Die Oberbadische

Basel

Der letzte Feinschliff

Die Oberbadische, 12.02.2016 20:00 Uhr

Der Wagen ist bald fertig. Foto: Die Oberbadische

Der Wagen ist bald fertig. Foto: Die Oberbadische

Von Saskia Scherer

Am Montag fällt der Startschuss für die „drey scheenschte Dääg“ in Basel. Dann werden wieder unzählige Wagen durch die Stadt fahren. Doch wie viel Arbeit steckt eigentlich dahinter?

Basel. Es ist Donnerstagabend in einer Riehener Scheune. Die Mitglieder der „Waageglygge Mischtfingge“ treffen sich zum vorletzten Wagenbau, bevor die Fasnacht beginnt. Es gilt, noch einige Feinheiten zu erledigen. Unter anderem müssen letzte Malerarbeiten außen am Fahrzeug ausgeführt und Lampen montiert werden. „Wir werden immer erst kurz vor knapp fertig, aber haben bisher noch jedes Mal alles geschafft“, erzählt Präsident Benjamin Thoma im Gespräch mit unserer Zeitung.

Die Zeit nach Weihnachten war kurz, weil die Fasnacht dieses Jahr schon früh beginnt. Aber die Stimmung ist gut, die „Mischtfingge“ wirken nicht gestresst.

Es wird Musik gehört und gegrillt

Passend zum Sujet „D Fifa blatteret ab“ wird noch ein riesiger goldener Pokal fest verschraubt. „Tiptop! Hebt doch“, ruft jemand. Nebenher läuft Musik und der Grill raucht auch schon.

Die Vorbereitung findet ihren Anfang bereits im August. Nachdem sie ein Sujet bestimmt haben, geben die „Mischtfingge“ Larven und Kostüme in Auftrag. „Sie werden bis ins Detail von uns selber entworfen und gezeichnet und sind maßgeschneidert“, sagt Thoma. Mit dem Larvenbauer und der Schneiderin stehe man in ständigem Kontakt.

Ab Anfang November treffen sich die Mitglieder zweimal pro Woche zum Wagenbauen. Bis zur Fasnacht kommen so etwa 25 Termine zusammen. „Wir fangen immer wieder bei null an“, sagt Thoma. Als Grundlage dient ein Strohwagen mit Pritsche, der Aufbau wird neu gemacht. „Das ist immer am zeitintensivsten“, berichtet Thoma.

Dieses Mal ist es ein Haus, aber sie hatten auch schon ein Schiff, eine Fähre oder eine Rakete. Zum Schluss wird das Dach montiert. Danach kommen noch Details wie die Inneneinrichtung des Wagens. „Wir überlegen, wo wir unsere Blumen platzieren und kümmern uns um Spezialeffekte“, berichtet Thoma.

Wenn der Wagen fertig ist, kommt das Zugfahrzeug an die Reihe. Die kleine Landmaschine wird dem Sujet angepasst und eine Verschalung angebracht.

Sicherheit spielt eine große Rolle

So können beispielsweise kleine Kinder nicht unter den Wagen greifen. Außerdem muss dafür gesorgt werden, dass sich niemand zwischen Fahrzeug und Wagen aufhalten kann. „Die Sicherheitsvorkehrungen sind hoch, aber das ist auch korrekt. Wir stehen voll dahinter“, betont

Thoma.
Zum Schluss werden Lampen für den Transport in die Stadt angebracht, weil das Fahrzeug verkehrssicher sein muss. Auch ein Betriebssicherheitsnachweis ist nötig.
Am morgigen Sonntag, einen Tag vor dem Startschuss, findet noch eine Wagenvernissage statt. „Wir erwarten um die 250 Leute“, freut sich Thoma. Die ganze Scheune wird mit Rauch gefüllt und der Wagen dann enthüllt.
„Die viele Arbeit steht eigentlich in keinem Verhältnis zur Fasnacht, die ja dann nach drei Tagen schon wieder vorbei ist“, schmunzelt Thoma. Aber das Wagenbauen sei fast noch toller als die Umzüge. Außerdem seien alle zehn Helfer gelernte Handwerker und viele schon seit Jahrzehnten dabei. „Wir machen alles komplett in Eigenarbeit“, erzählt Thoma stolz. Da gehöre Herzblut dazu.

Der Wagen ist bald fertig. Foto: Die Oberbadische